

lassen die Anhänger der Sozialisten ihren Unmut durch die schmerzhaft gedrückte Arbeit zu verhalten.

Den hinterhältigen Überfall des Stahlhelms auf eine Zentrale im Bahnhof marschierender Arbeiter (er wird durch die Zurück- und Unbereitschaft der Arbeiter, die mit an anderer Stelle abmarschieren wollten, verhindert), selbst die „hässliche Zeitung“...

„Auf einem nicht abgeklärten Boden, wo einige Verführerische Elemente in der Gruppe kommunizieren unter Führung des Herrn...“

„Nachdem ich von einem Stahlhelmschützer...“

„Am 24. und 25. März wurde ein Trupp von 50 bis 60 Mann unter Führung des hiesigen Kommunisten...“

„Den unmittelbaren Vorläufer der Kommunisten...“

„Die Niederlage des Stahlhelms...“

„Eine Schande auch, daß diejenigen, die weit vom Stahl gehen...“

„Diese Journalisten des Sozialismus...“

„Der nächste Sonntag hat klar gezeigt, wo die Leute stehen...“

„Gegenüber ist dieser Klassenkampf...“

„Wer verläßt uns in die Bolschewisierung...“

„Selbstverwandte Elemente...“

„Reber, der...“

Arbeiter, so handelt Ihr recht!

Die Weissen Banditen werden von Tag zu Tag frecher. Kein Sonntag, an dem nicht irgendwo in Mitteldeutschland ihre Streiktruppen...“

Arbeiter Mitteldeutschlands! Die Vorgänge in Eisen haben gezeigt, daß wenn die gesamte Arbeiterklasse...“

Die Reichsregierung der Nationalisten...“

Arbeiter, Ihr habt es schon gehandelt!...“

Die Besetzung der Nationalisten...“

Die Besetzung der Nationalisten...“

„Und trotzdem! Die mitteleuropäische Arbeiterfront...“

„Ein weiterer Augenzeugenbericht...“

Die bürgerliche Presse behauptet, daß die Kommunisten...“

Die Arbeiter-Seminar haben das Größtmögliche geleistet...“

Das Ergebnis des Kampfes

Von der Tagesausgabe des „Klassenkampf“...“

Vom Ruhrkrieg

Die Franzosen rauben den Eisenbahnern Lohngehälter...“

Die Franzosen sind eifrig bemüht, die Lohn- und Gehaltszahlungen...“

Aus der Partei

„Nach einer öffentlichen Volksversammlung...“

Der 14-Stunden-Arbeits-Tag im Landtag

Genosse Wenzel klagt den Justizminister an — Der Kultusminister ist schon in Ferien — Die verropfte Medizinalabteilung

(Schlußbericht aus der Sitzung des Landtages vom 22. Juni.)

Genosse Wenzel-Halle betritt mit einem blauen Altentüchlein die Tribüne...“

„Hundertetragendjährige Frauen...“

Der Straußpöbel in Preußen...“

Genosse Wenzel nennt eine Menge Namen von Gefangenen...“

Als der SPD-Mann Rattiner die Tribüne betritt...“

Herr Rattiner möchte darauf nicht zu erwidern...“

Nach zwölf Stunden Sitzung kam der Unterrichtsminister zur Sprache...“

„Am mitternächtlichen Stunde kam zum Schluß die „Volksmobilisierung“...“

Genosse König-Weihenfels unterstützte den Antrag...“

Genosse König kam dann auf die Tuberkulosegefahr...“

Genosse König verteilte einen Brief eines Schöneberger Medizinalrats...“

Genosse König verlangt, daß der Minister sofort...“

Wenn der „Vorwärts“ diese schmähliche Haltung durch einen Seitenhieb gegen die Kommunisten trumpschaftig zu beden verläßt, so kann er das nur wegen auf Grund einer faulsten Logik. Er hat die Seiten, die besagen, daß die Kommunisten zur Deckung der für die Renten- und Unterhaltungsleistungen geplanten Brotwertzuschüsse nur eine Verzehrfachung der Zwangsanteile vorgeschlagen hätten, als die Sozialdemokraten die Verzehrfachung beantragt. Wohl haben die Sozialdemokraten nicht um die Verzehrfachung herumgeredet. Tatsächlich wurde der Antrag auf die Verzehrfachung aber von dem kommunikativen Ausschussmitglied gestellt. Es ist dreiste Erfindung, wenn der „Vorwärts“ schreibt: „Die Sozialdemokratie hätte bereits das Zehnfache beantragt.“ Unendlich ist festzustellen, daß nur ein kommunikativer Antrag auf Verzehrfachung im Ausschuss zur Zustimmung stand, für den dann allerdings die Sozialdemokraten zu stimmen genötigt waren. Es waren sich dabei aber schon mit dem Zentrum über das Kompromiß einig, daß nur die Verzehrfachung der Zwangsanteile beschlossen werden sollte.

Dem kommunikativen Antrag auf Verzehrfachung der Zwangsanteile, verbunden mit Verzehrfachung durch Goldzulage, ab 1. Juli, war am Tage vorher ein noch weitergehender Vorschlag vorausgegangen, der die verzerfachte Zwangsanteile umgerechnet nach dem Kursstand der Dollarkursanweisungen auf der Basis des Kursstandes vom 15. April vorab. Dadurch, daß der Dollarkurs des 15. April zur Grundlage der Wertberichtigung gemacht wurde, hätte dieser Antrag noch dreimal mehr gebracht als das jetzige sozialdemokratisch-deutschnationale Kompromiß berechnen (die abzumassenden Engel). Zwangsanteile, so hätte der erste kommunikativen Antrag etwa 600 Millionen ergeben. Den Umständen, daß dieser Antrag nicht genügend erläutert wurde, um dann durch den technisch einfacheren Antrag auf Verzehrfachung mit Goldzulage ersetzt zu werden, benutzt der „Vorwärts“ zu einem schamlos frechen Verzerren der Tatsachen.

In der Reichstagsausführung aber wurde der erneut gestellte kommunikativen Antrag der Sicherung der Wertberichtigung der verzerfachten Zwangsanteile auf der Grundlage des Dollarkurs vom 15. April ausführlich begründet. In seiner Feststellung, daß dieser kommunikativen Antrag mehr als das 3/4fache des faulen Kompromisses der Sozialdemokraten und Deutschnationalen bringen würde, konnte der sozialdemokratische Fraktionsredner Dr. Berg nicht mit einem Worte widersprechen, was von unserem Redner ausdrücklich als Bestätigung für die absolute Richtigkeit auch des ersten kommunikativen Vorschlages festgesetzt wurde. Dieses Eingeständnis hinderte aber die Sozialdemokraten nicht, den mehr als dreifach über das Kompromiß hinausgehenden kommunikativen Antrag in einer Front mit den Deutschnationalen abzulehnen.

Die Herren Sozialdemokraten wollen eben nicht, daß wirklich ausreichende Mittel zur Verbilligung des Brotes für die Bedürftigen bereitgestellt werden. Es hat sich nach der im März angenommenen Resolution des Reichstages vorgelegene Brotverbilligung für alle Wintermehlmittel schon kamplos erledigt. Es hätte sie in ihrem Brotwertenerungsstreben auch die Erklärung des Reichsberufungsministers nicht, daß er sich keineswegs auf die früher beschlossenen Mittel in der Höhe des Preisrücklasses stützen lasse, und daß ein noch reichlicher Anspruch auf irgendwelche Brotverbilligung niemand hat! Sie vertruhen der Deutschnationalen, die vertruhen der Cuno-Regierung. Sie vertruhen die Renten- und Unterhaltungsanspruchler im „Vorwärts“ darauf, daß ja, falls nicht genügend Mittel für ihre Brotverbilligung durch das faule Kompromiß berechnen (die abzumassenden Engel), weitere Mittel durch ein neues Gesetz aufgebracht werden könnten. Sie sehen schon den Bankrott ihres Kompromisses kommen und predigen als Arbeitervertreter den Jungendern, daß sie doch Vertrauen haben möchten zu der großkapitalistischen Mehrheit dieses Reichstages.

Kann ist diese Spottgrotte eines Verzehrfachungsgesetzes geboren, so verliert schon sein Lebensinhalt. Doch am Grabe noch pflanzt man die Hoffnung auf, die Hoffnung der sozialdemokratischen Führer auf die reichende Weisheit des Kapitals. Alle Drecksprücher gegen die Kommunisten werden nach solch schamlos Treiben die sozialdemokratischen Führer nicht davor retten, daß die Jungendern sie verfluchen, wenn in wenigen Monaten die majestätische Verbilligung der Brotpreise bei sinkenden Löhnen über die wertvollen Massen herbricht.

Keine Einschränkung der Devisenkapitalisation

Die neue Devisenverordnung hat sich bisher als vollkommen unwirksam erwiesen. So wie am Sonnabend wurde auch gestern das Verbot der nichtmäßigen Notierung des Dollars durch den Dollarkursanweisungsdienst umgangen. Die „Börsezeitung“ vom gestrigen Abend erklärt die neue Kartoffelverordnung für unzulänglich. Aber es wird nicht ohne Grund die Meinung ausgesprochen, daß die Devisenkapitalisation vollkommen unmöglich macht, verlangt, sondern erklärt, daß die Forderungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie durchgeführt werden müssen. Die „Börsezeitung“ schreibt:

„Man wird sich die Regierung zu Entschließen aufrufen, die mit dem bisherigen System des Ausweises und der angestrichelten Rücknahme auf parteipolitische Machtmessungen (1) endgültig und rigoros brechen und wenn wird ein Finanzminister kommen, der den Kredit und die Fähigkeiten hat, Finanz- und Steuerpolitik zu machen, die sich an die Notwendigkeiten der Wirtschaft (1) halten? Die Welt wird erst dann bleibenden Wert gewinnen, wenn die Industrie von den produktionsmindernden Faktoren befreit und eine Finanz- und Steuerpolitik zurückgeführt ist, die ohne angestrichelte Schellen auf die Hüter der sogenannten revolutionären Erinnungen hin sich von der Papiermarktfiktion und dem Kapitalwertberichtigungswillen freimacht und zur Wertberichtigung und Gerechtigkeit (1) zurückkehrt.“

„Die Wertberichtigung und Gerechtigkeit“ der „Börsezeitung“ ist die Aufhebung aller Ertragsfächer der Arbeiterklasse, die Aufhebung der letzten zehn Prozent Steuern, die die Befehlenden zahlen auf die Arbeiter, die Wucher- und Ausbeuterei für die deutschen Kapitalisten. Keine Einschränkung der Devisenkapitalisation, aber Zehnfachung, Aufhebung der Wertberichtigung, der Devisenkapitalisationsverordnung usw. Die Unternehmer fordern ganze Arbeit. Dagegen gibt es nur eines: Auch die Arbeiter müssen ganze Arbeit verlangen. Nicht Sitzungsschindeln und Scheinmaßnahmen, sondern Schwereerfassung und Produktionskontrolle, durchgeführt durch eine Arbeiter-Regierung.

Aus der Provinz

Gegen den Kartoffelwucher

Kontrollauschüsse vor die Front!

Seit einiger Zeit werden die Kartoffeln in den Gärten immer teurer, die Preise gehen ins Ungewöhnliche. Woran liegt das? Sind keine Kartoffeln mehr vorhanden? Ist das Besondere von den Kartoffeln auf den Märkten und in den Lebensmitteläden die Folge einer allgemeinen Kartoffelnot?

Seit dem letzten Kongreß sind in der Weltpolitik neue Erscheinungen festgetreten. Die Lage hat sich in vieler Hinsicht erheblich geändert.

Die wichtigste Erscheinung in den letzten sechs Monaten ist das englisch-amerikanische Schuldenabkommen, die zweite die Ruhrbesetzung, die dritte die Lausanne Konferenz, wo in der Frage der Türkei England und Frankreich die Rollen gewechselt haben, die vierte die Liquidation des Washington-Abkommens im fernem Osten.

Englisch-amerikanisches Schuldenabkommen

Lloyd George hat neuerzeit ein Schuldenabkommen vorgeschlagen, nach dem die Kosten Frankreichs gemindert werden sollten, dafür aber Frankreich seine Rüstungen und seine Reparationsansprüche an Deutschland zu mildern gehabt hätte. Wäre dieser Vorschlag angenommen worden, so hätte das eine Milderung des Kampfes um die Hegemonie in Europa bewirkt. Die Milderung der deutschen Reparationslasten hätte die Kaufkraft Deutschlands erhöht und bei den regen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England hätte dies zur Milderung der Arbeitslosigkeit in England beigetragen, wofür letztere dem Staate jährlich 200 Millionen Pfund Sterling kostet. Ferner wollte Lloyd George England als kapitalistischen Staat in den Weltverkehr einbeziehen. Lloyd George hatte keine Rechnung ohne zwei Väter, ohne Amerika und ohne England gemacht. Amerika dachte nicht daran, in die europäischen Angelegenheiten einzugreifen, und das ist verständlich. Es hat seit dem Beginn des Krieges keine Produktionsverderber, keine Anbauflächen an Weizen mehr als Amerika verloren. Amerika ist mehr ein Ozean, als ein Europa. Einem Kampfe zwischen Amerika und Europa würde Amerika reich ein Bundesgenosse Amerikas sein. Deshalb hat man in Washington, wo so viel von Abklärung die Rede war, nichts gegen die französischen Rüstungen unternommen.

Lloyd Georges glaubte, die neue ökonomische Politik wäre für ein Paradoxe, mit dem wir uns langsam in die Milderungen des Kapitalismus und der deutschen Abhängigkeit einlassen. Konsolidation gegen Kredite zu gewöhnen, aber man nicht geneigt, weder unsere Scherbenstücke noch unsere Eisenbahnen dem Kapital auszuliefern. Geht nicht so, so geht es anders, denken wir uns unsere Feinde und ändern ihre Haltung uns gegenüber. Baldwin sprach ein Finanzabkommen mit Amerika über die Schuldentilgung ab.

Auf der Pariser Konferenz machte England einen Vorschlag zur Reparationsfrage, der zwar nicht schlechter war als der französische, der aber die Frage der Garantien nicht erwähnte. Englands Plan war eine gigantische Prozedural. Es wußte, daß es nicht imstande war, den französischen Imperialismus zu schlagen und plante daher, darauf hinzuwirken, daß er sich an dem deutschen Widerstand das Genie bräute.

Die Ruhrbesetzung — eine englische Provokation

Während die englische Regierung in dem Ruhrkonflikt in London ihre Neutralität erklärte, ermunterte der britische Botschafter in Berlin, Lord D'Almeida, die deutsche Bourgeoisie zum Widerstand, wobei er das Verprechen gab, daß England Deutschland in entscheidenden Moment unterstützen werde. England spezialisierte darauf, daß wenn sich die Ruhr in die Hände der deutschen Arbeiter und der deutschen Regierung übergeben würde, ein germanischer Staat entstehen würde, der die Weltmarkt auf sich ziehen könnte. Dieser Plan wurde durch den Partner Lord D'Almeida, die deutsche Bourgeoisie selbst, zum Scheitern gebracht. Die Besetzung der Ruhr durch Frankreich war nicht nur gegen die deutsche Bourgeoisie gerichtet, sondern auch gegen die angelsächsischen Bourgeoisie, die sich im Ruhrgebiet einbringen wollten. Den Sieg über beide Bourgeoisie. Deutschland wurde durch den Ruhrkampf in seiner Wirtschaft um viele Jahre zurückgeworfen. Das bedeutet für England, daß es einen seiner wichtigsten Ausbehrer für lange Jahre hinaus verdrängt hat. Dieser Umstand bedingte, daß die Milderung von Reparation in England die Notwendigkeit. Diese Richtung sagte sich, die Beschlüsse in Paris-Leipzig sind zu verurteilen, aber für längere Zeit nicht mit einer Abhängigkeit in diesen Gebieten werden können. Nur unsere Kolonien können uns retten.

Curzon gegen Sowjet-Rußland

Der Ausdruck dieser Richtung waren die Notizen Curzons an Sowjet-Rußland. Es ist bezeichnend, daß an demselben Tage auch Deutschland eine Note überreicht wurde, in der die englische Regierung Deutschland aufzurufen, die von den Franzosen geforderte Reparationssumme zu zahlen. Auf den ersten Blick scheint es Wahrscheinlich, daß sowohl Deutschland als auch Rußland zu Feinden zu machen. Aber in diesem Wahnsinn lag System. England wollte Deutschland an Frankreich ausliefern, um für diesen Preis Frankreich gegen Sowjet-Rußland aufzubringen. Und die Gründe für diesen Kampf gegen Sowjet-Rußland? Einerseits war es das Scheitern des Versuches, andererseits die Entwidlung der Dinge in Rußland und im Orient.

Lloyd George, dessen Hoffnungen auf eine Kapitalisation Rußlands trotz des Bürgerkrieges und trotz des Hungers zunichte wurden, sah sich auch in den Erwartungen, die er in die neue ökonomische Politik gesetzt hatte, enttäuscht. Statt einer Rückkehr zum Kapitalismus brachte die neue ökonomische Politik eine Einführung des Befehlens, die den Kapitalismus als ein Hindernis zu überwinden und es wird imstande sein, bei einer günstigen Ernte Getreide im Werte von 150 Millionen Goldmark jährlich auszuführen. Das bringt eine Hebung der letzten und der Schwerindustrie mit sich, und als deren Folge die wirtschaftliche Konsolidierung.

Auch die Entwidlung im Orient führt die Position der Sowjetregierung. Dadurch sieht England die Bedrohung seiner Verbindungen mit den Kolonien, und deshalb rechnete Curzon damit,

Das ist ganz unmöglich. Noch vor wenigen Wochen wurde in landwirtschaftlichen Kreisen eine Konferenz darüber abgehalten, wie man die noch vorhandenen Kartoffeln verwerten solle. Der Sinn dieser Konferenz war der: wie ist aus den vorhandenen Kartoffeln das meiste Kapital zu schlagen? Die Agrarier wandten sich an die Regierung, um das Schatzpflanzentum zu erhöhen, was ausgingen wurde.

Aber selbst mit dieser unerhörten Maßnahme ist die letzte Ernte nicht geübt. Die Agrarier sowohl wie die Händler halten mit den Kartoffeln zurück. Wenn sich die Kartoffelpreise noch zu niedrig. Agrarier wie Händler wollen Wuchererprofite machen. Die Arbeiter müssen das verhindern, und es ist die Aufgabe der Kontraktionskommission, der Tätigkeit der Preisprüfungsstellen und Arbeitervereinigungen etwas nachzusehen. In mehreren Orten haben die Kontraktionskommissionen bereits eingegriffen.

Gegen die Kartoffelnot, gegen den Kartoffelwucher, Kontraktionskommissionen vor die Front!

Gegen den Schiedspruch im Bergbau

Die Belegschaft der Grube „Voller“ bei Deuten (Jehle Grubengebiet) nahm in einer Belegschaftsversammlung zum Schiedspruch im Braunkohlenbergbau Stellung und faßte einstimmig folgende Resolution:

„Die Kartellgebende Belegschaftsversammlung des Braunkohlenbergbaus der Grube „Voller“ bei Deuten (Jehle Grubengebiet) beschloß die ab 1. Juni 1923 geltende Lohnsätze als durchaus unannehmlich.“

Die Belegschaft fordert auf Grund der ungenügenden Teuerung und der damit verbundenen Verelendung die sofortige Aussetzung eines

Sowjet-Rußland jetzt auf die Knie zu zwingen, bevor es zu flach geworden ist. Die „passive Opposition“ der Kaufleute sollte nach Rußland verlegt werden, das heißt die Weltmarkts-Banken, die Handelsbanken und die gewöhnlichen Weltgewissen sollten, mit englischem Golde ausgestattet, wieder Bürgerkrieg in Rußland entfachen. Die englische Politik zielt also auf einen Krieg Rußlands gegen Sowjet-Rußland hin. Ein anderes Moment war die Spekulation auf die Krankheit des Genossen Lenin. Aber England machte keine Rechnung ohne die zehnjährige Geschichte unserer Partei. Wir sind diesen Leuten nicht in die Falle gegangen. Die Regierung der Arbeiter und Bauern will keinen Krieg, und wenn er sich ausgedehnen wird, so wird sie ihn doch führen, wenn der Zustand der Sowjetregierung mit einem Minimum an Opfern gesichert werden kann.

Bei allen jenen Spekulationen hat Curzon eine Seite übersehen: die russische Seite. Er war der unfeindliche Begründer der nationalen Bewegung in Indien und mußte das Land als ein Mann mit einem gewöhnlichen Verstand in der Welt des Rußlands, wo die Arbeiterklasse die Macht hat, ist das nationale Bewußtsein ein Stück der Diktatur. Mirbach und General Hoffmann waren die Väter dieser nationalen Bewegung, als sie Rußland den Frieden von Brest-Litovsk aufzuheben, und die gegenwärtigen Notizen Curzons spielen eine ähnliche Rolle. Wir werden dafür sorgen, diese Notizen in populären Kreisen zu übertragen, das auch der letzte Kurzer verlesen wird.

Der Nahe Osten

Curzon unterschätzt auch die Lage im Orient. Die Völker des Orients wissen, daß der Vertreter Sowjet-Rußlands, der Genosse Kozlovski, im Kampfe um ihre Befreiung gefallen ist, daß wir mit zunehmendem Alteren Zahlen uns zurückgehalten haben, und daß wir nicht mehr sind.

Rußland ist nicht der einzige Feind Englands. Sein zweiter Feind ist die aufstrebende mohammedanische Welt, die in der Türkei einen fastlichen Zentralisationspunkt hat. Darum laßt England die Türkei zu zerfallen, indem es die Griechen gegen sie hetzt. England griff den Plan Lord Beaconsfields auf: Kampf gegen Rußland, Friede mit der Türkei. Daher auch der planmäßige Frontalangriff auf der Konferenz in Lausanne.

In den letzten Jahren sind in der Türkei große soziale Differenzierungen entstanden. Sowjet-Rußland hat die revolutionäre Türkei unterstützt, nicht aus Vertrauen zu jenem Völkchen, der sich einmal Völkchenkommissar nennt und ein Telegramm an Lenin schickt, sondern aus der Überzeugung, daß die Interessen der russischen Bauern mit denen der Bauern in der Türkei konform gehen. Die Türkei hat die Weltmarkt als ein Feind betrachtet, nicht als Feind betrachtet, sondern als die einzige Macht, die ihnen in ihrer kühnen Zeit gehalten hat.

Im Fernen Osten

Die Grundlage des Japaneuropäischen Konfliktes sollte das Washingtoner Abkommen sein. Rußland wurde nicht als Großmacht anerkannt und nicht eingebunden, weil es in Ostasien nicht interessiert ist. Die Besetzung des Washingtoner Abkommens sah für die drei beteiligten Großmächte England, Amerika und Japan eine bestimmte Anzahl von Dreadnoughts vor. Japan verstand, daß dieses Abkommen seine Eroberung bedeutete, änderte, obwohl es sich unterwarf, seinen strategischen Plan und verlegte sich auf den Bau von schnelleren Kreuzern und Unterseebooten. Das hat die Gegenmaßnahmen Amerikas und Englands zur Folge. Die Weltmarkt antwortete mit einem Bauplan von schnelleren Kreuzern und Unterseebooten, während England, das keine Basis in Hongkong bedroht hat, einen großzügigen Flottenstützpunkt in Singapur baute. Diese Situation macht Japan in großem Maße abhängig von Sowjet-Rußland. Es braucht unbedingt Frieden und gute Beziehungen zu Sowjet-Rußland, um die Hände frei zu haben gegen Amerika.

Welche Schritte ergeben sich aus dieser Lage? Erstens: die berühmte „Rekonstruktion von Europa“ hat einem „Zustuf für die Destruktion von Europa“ Platz gemacht. Heute müssen wir uns auf große Entscheidungen in der ganzen Welt einstellen.

Der alte Kontinent aber geht neuen Kämpfen entgegen. Die Zahl der Soldaten und das Budget für Veresungsaufgaben ist heute viel größer als vor dem Kriege, und deshalb ist auch die Kriegsgefahr größer als im Jahre 1914.

Zweitens: die einzige proletarische Macht der Welt befindet sich heute in großer Gefahr, weil sie härter doltselt als zuvor und die Hoffnungen der Kontrovervolution zunichte gemacht wurden. Curzon und Curzons Notizen sind Goldstücke, die die Gefahr signalisieren. Wir werden uns nicht niederwerfen lassen, aber von Euch wird es abhängen, ob die neuen Angriffe auf Sowjet-Rußland der Ausgangspunkt eines Angriffes des Proletariats gegen den Kapitalismus werden können.

Drittens: die deutsche Arbeiterklasse befindet sich in einer ungeheuren Gefahr, und mit ihr die deutsche Revolution. Die Not der deutschen Arbeiterklasse ist so groß, daß die Parolen „Genossen, laßt die Arbeit ruhig prologieren“ und „Wir müssen kämpfen“ nicht mehr genügen. Die deutsche Arbeiterklasse muß sich in die Front stellen und man ein Gebot, in dem die Revolution herbeiführt, nicht ausdenken kann, wird das deutsche Proletariat nicht nur gegen den deutschen Faschismus, sondern auch gegen den französischen Imperialismus kämpfen müssen. Die Aufgabe unserer französischen Genossen ist es, unsere deutschen Genossen in diesem schweren Kampf zu unterstützen.

Viertens: die revolutionäre Bewegung im Orient befindet sich in Gefahr. Erst dieser Lage empfangen wir die Nachricht, daß in Teheran die nationale, halbdemokratische Regierung gestürzt worden ist und durch anglophile Elemente ersetzt wurde. Auch in der Türkei sind die Elemente, die eine Verständigung mit der Entente herbeiführen wollen, die erbitterten Gegner der Kommunisten. Auf diese Dinge muß die Aufmerksamkeit unserer englischen Partei gerichtet werden.

Wirtschaftsbeihilfe von 250 000 Mk. für verheiratete und selbständig wirtschaftende Arbeiter, sowie von 200 000 Mk. für Witwen. Die Belegschaft verlangt von den Betriebsräten und Gewerkschaften schnelle Durchführung dieser Forderung. Bei einer eventuellen Ablehnung durch die Unternehmer verpflichtet sich die Belegschaft, mit allen gemeinschaftlichen Mitteln hierfür einzutreten. Eine gleiche Resolution ist auch bereits von der Belegschaft der Grube „Kama“ angenommen worden.

Der Betriebsrat der Grube „Voller“ wurde beauftragt, die Entschädigung an den Bergarbeitern während der Verelendung und der geltenden Arbeiterfrage des mitteldeutschen Bergbaus durch die Arbeiterpreise zur Kenntnis zu bringen, sowie die Forderungen in Verbindung mit den anderen Betriebsräten und den Gewerkschaften mit aller Energie zur Durchführung zu bringen.

110 Prozent Lohnverhöhung für die Landarbeiterchaft

Die abgetrohenen Lohnverhandlungen für die Landarbeiter der Provinz Sachsen und Anhalt wurden am Freitag in Halle unter Mitwirkung eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums zu Ende geführt. Der Schiedspruch sprach den Landarbeitern eine Lohnverhöhung von 110 Prozent aus.

Greppin. Elternversammlung. Donnerstag abend 1/8 Uhr findet eine von der AFD. und A. einberufen öffentliche Elternversammlung mit dem Thema: „Schule und Elternhaus“ statt. Referent: Genosse L. a. a. Die Elternschaft ist zu dieser Versammlung eingeladen. Wir ersuchen alle Eltern, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Konkurrenz quält und schreit . . .

Weil nicht fünf so alle „Lumpen“ [nach Kunden, Lumpen mit Wolle gibts nicht viel, Deshalb kommen Verkäufer bei uns früher zum Ziel; Brauchen sich nicht ärgern und streiten, Denn bei der Konkurrenz erleben sie allemal „Peiten“.

Wir zahlen: Lumpen ohne Wolle 2000 | Bücher u. Zeitungen 800 Papierabfälle . . . 500 | Satzzeug 500

Wollene Strumpfabfälle 11000 Mk. Für Schmiedeeisen, Gußeisen, Dfenteile, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, alle Sorten Zelle

Paul Theuring, G. m. b. H., Hauptgeschäft: Triftstraße 24, Telefon 4363 u. 5659, Gr. Brunnenstraße 61.

Verjamlungen. Kreisverband. Kreis Wittenberg. Kreis Delitzsch. Kreis Naumburg.

Stadt-Theater. Madama Butterfly. Sonnabend 7 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Arb.-Sänger-Chor

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Dienstag, den 26. bis Donnerstag, den 28. Juni. Drei heitere Abende! „Chaplin und der Großhändler von Artillerie.“

Kammer-Lichtspiele

Teile dem geübten Publikum von Wittenberg und Umgebung hierdurch bekannt, daß ich vom Dienstag, dem 26. Juni an die folgenden

Wittenberg.

2 furnierte Kuchbaumbetten. Samml. Spielzeug mit Kissen und Kissenbezügen.

Balast-Theater

Dienstag, den 26. u. s. Donnerstag, den 28. Juni. Auf den Spuren des meigen Sündenbändels.

Kammer-Lichtspiele

Ich teile dem geübten Publikum von Wittenberg und Umgebung hierdurch bekannt, daß ich vom Dienstag, dem 26. Juni an die folgenden

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Lichtspiel-Theater

Das große Doppelprogramm I. Dienstag als Donnerstag: Ihre Bergangenheit. Fortwähliges Schauspiel in 5 Akten mit Max Döhr.

Wittenberg.

Ich teile dem geübten Publikum von Wittenberg und Umgebung hierdurch bekannt, daß ich vom Dienstag, dem 26. Juni an die folgenden

Bereine

Arb.-Sänger-Chor. Von Mittwoch, ab 8 1/2 Uhr.

Ober- u. Unterleder-Ausschnitte

in prima Kernalleder. Lederfett, Wagenfett, Schuhcrem, Schnürfentel. jowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel stets am Lager.

Lichtspiele Pieterig.

Das große lehrreiche Erlebnis des Weltmeister-Detektivs Harry Hill: Der Todesflieger.

Halle und Saalkreis

Halle, den 26. Juni 1923.

An die Teilnehmer des Eisener Gewerkschaftsfestes!

Wie aus den Berichten der Eisener- und Eisenerzwerke hervorgeht, beabsichtigt der gesellige „Schiffbau“ einen Kommunitätsprojekt zu inszenieren. Besonders wird gegen den Genossen U r b a n eine wüste Propaganda entfaltet und der Staatsanwalt schert damit. Die Zeitung behauptet, daß Genosse U r b a n den ersten Kampf und einen Angriff auf die „Zentrale“ geleitet haben soll. Wir fordern alle Teilnehmer, die Verbindungen über die Beteiligung und über den Zeitpunkt des Eintreffens des Genossen U r b a n auf dem Kampflager machen können, auf ihre Auslagen den Ortsgruppenvorsitzenden zu machen.

Beizeitung Halle-Merseburg.

Zur Werbeweche

Welche Zeitung gehört in jede Arbeiterwohnung?

Der herrschenden Klasse stehen die mannigfaltigsten Mittel zur Verfügung, mit deren Hilfe sie das Proletariat in der Sklaverei hält. Als Beherrschter der Produktionsmittel zwingt die Kapitalistenklasse die Millionen und aber Millionen Verfallenen, unabhängig zu kaufen, Reichtümer zu schaffen, — für ein kleines Häuflein habgieriger Kapitalgänger. Hunger, bittere Not, Unwissenheit, ein dumpfes Dahinleben — das ist das Los der Millionen Ausgebeuteten und Unterdrückten. Leppiges Leben, Luxus und die ausserleitenden Genüsse — das ist das „Recht“ derjenigen, die von der Arbeit der schaffenden Bevölkerung leben.

Soll das emig lo bleiben?

Der Hunger peitscht die Massen in das schier unerträgliche Joch der Knoschenschaft immer wieder hinein. Und wenn die Saat der Frucht schon zu sehr drückt, die Not und das Elend nicht mehr zu ertragen ist, und die verhungerten und verbluteten Arbeiter in Jern und Empörung gegen die Schreiber sich aufbäumen — dann holt sich die Kapitalistenbande ihre Schwärmer, dann läßt sie ihr Waffenarsenal in Tätigkeit treten. Maschinengewehr und Minenwerfer, Flintenläufe und Galgen, Zuchthäuser und Gefängnisse, Staatsanwaltschaft und Richter, Polizei und Justiz — alles dient ihr, um jedes Aufbäumen, jeden Versuch, das Joch der Ausbeutung abzuschnitten, brutal niederszufallen.

Wäre, diese brutalen Nachmittel, so wirksam sie auch sind, würden niemals genügen, um die Herrschaft der Ausbeuter aufrecht zu erhalten. Die Seele der Arbeiter muß verrotten, der Sinn geschädigt werden, damit die Arbeiterklasse diese verheerliche, schändliche Gesellschaftsordnung als eine „von Gott gewollte“, in alle Ewigkeit unabänderliche Ordnung betrachten soll. Und so laßt sich die herrschende Klasse neben dem materiellen Unterdrückungsapparat einen Kettapparat zur geistigen Verbannung der Massen, der in den Formen zwar weniger brutal, dafür aber um so wirksamer ist. Schule und Kirche, Lehrer und Pfaffe, Buch und Zeitung, alles ist eingeleitet auf die Verblödung der Massen.

Unter diesen Verhältnissen zur geistigen Verblödung der Massen spielt die Presse die wichtigste Rolle.

Die Presse ist heute in den Händen der Bourgeoisie die mächtigste Waffe zur Knechtung der Millionen!

Tageaus, Lagen, morgens und abends, beharrlich und zäh, kaum merklich, aber nachhaltig wird das Gift in die Hirne der Arbeiter und Arbeiterfrauen hineingegossen.

Die sogenannte „öffentliche Meinung“ der bürgerlichen Gesellschaft, die auf Gehör der Journalistenkaste und Finanzmagelanten abzielt, wird, ist eine öffentliche tolle Dummheit. Die Bourgeoisie kennt die ungeheure Macht der Zeitung und sie hat sich deshalb ihrer bemächtigt. Diese tolle bürgerliche Presse hat nur den Zweck, die Arbeitenden in ihrer Knoschenschaft zu erhalten.

Und das traue ich die Millionen Abonnenten und Leser dieser Presse nicht Arbeiter und Arbeiterinnen, Ausgebeutete und Unterdrückte!

Die Proletariat selbst sind es also, die auf diese Weise die Macht ihrer Töbende millionenfach verlieren. Unbewußt natürlich, aus Trägheit, aus Unwissenheit, aus Gewohnheit.

Nur Arbeiter und jede Arbeiterin, die heute noch statt einer proletarischen Zeitung ein bürgerliches oder sozialdemokratisches Blatt lesen, begehen geistigen Selbstmord, begehen ein Verbrechen an ihren Brüdern, einen Verrat an ihrer Klasse. Darum hinaus aus den Arbeiterwohnungen mit dieser Presse, die nur die Interessen der Arbeiterklasse vertritt.

In die Wohnung des Arbeiters gehört nur eine Zeitung, die unabhängig und ohne Rücksicht auf das Schmeichelehen der Schieber und Bucherer, der Agitatoren und Propagandisten die Interessen der notleidenden Arbeiterklasse vertritt, die den Arbeiter geistig vorbereitet für die geschichtliche Aufgabe, die seine Klasse und damit er selbst zu erfüllen hat, eine Zeitung, die ihm hilft, seine geistigen Kräfte voll zu entwickeln und ihn mobilisiert zum Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft, gegen ihre Herrschaftsorgane, gegen die kapitalistischen Widerorganismen, gegen alles, was diese verblödete Gesellschaft noch verteidigt, eine Zeitung, die der Arbeiterklasse den Weg des Kampfes zeigt, auf dem die arbeitende Klasse den Widerstand der herrschenden Klasse brechen kann.

Die einzige Zeitung, die in Halle all diese Voraussetzungen erfüllt, ist der

„Klassenkampf“

das revolutionäre Kampforgan der mitteldeutschen Arbeiterklasse.

Für diese Zeitung gilt es, in dieser Woche zu werben, alle Kräfte einzuschleusen, um den Einfluß und die Macht der kommunistischen Bewegung in dieser der Arbeiterklasse von allen Seiten gefährdenden Stunde zu festigen und zu stärken und den letzten Arbeiter in die revolutionäre Kampfront des Proletariats einzuschleusen.

In jeder Woche muß jeder Genosse und jede Genossin wenigstens zwei neue Leser des „Klassenkampf“ und ein Mitglied für die Partei werben.

Jeder tue seine Pflicht!

Denkt an Stinnes,

der Zeitungen und Telegraphenbureaus aufkauft, um Arbeiterkraft und Kleinbürgertum auf geistig zu beherrschen. Rottet die arbeitereindliche Presse in den Arbeiterwohnungen aus!

Werbt für die kommunistische Presse!

Stadtverordneten-Versammlung

Die Sozialdemokraten stimmen geschlossen für die Wohnungsbaubauabgabe — Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise — „Beratung“ des Haushaltsplanes

Die Wohnungsbaubauabgabe ist in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten auch in der zweiten Lesung angenommen worden. Während bei der ersten Lesung noch ein großer Teil der sozialdemokratischen Fraktion dagegen stimmte, stimmten sie gestern geschlossen für die Vorlage. Der Heimatbüchler-Wähler, der (trappelsteife) Demagog der bürgerlichen Sozialdemokraten, hatte es übernommen, die Zustimmung seiner Fraktion zu dieser unerhörten Belastung zu „verhelfen“. Am wenigsten nach außen hin noch den Schein einer Opposition zu wahren, forderte er vom Magistrat einige „Erklärungen“. Darüber machten sich selbst die Bürgerlichen lustig, während bei den Sozialdemokraten betretenes Schwärmen herrschte. Der Magistrat gab natürlich die gewünschten Erklärungen, so daß sich die Sozialdemokraten bereit erklärten, „unmehr“ für die Vorlage stimmen zu wollen. Als unsere Genossen die Forderung der Sozialdemokraten in einer für die Arbeiterklasse so wichtigen Frage gestellt und ihnen ihre Grundzüge von früher entgegenstellten, wurde Herr Müller sehr nervös und antwortete mit einer lächerlichen Schimperei auf die „verantwortungslosen“ Kommunisten. Unsere Genossen ließen ihm jedoch die Antwort nicht schuldig. Wie verantwortungsvoll die Sozialdemokraten im Stadtparlament sind, zeigte die Feststellung des Genossen Günther, daß gestern sechs sozialdemokratische Stadtverordnete fehlten. Herr Müller glaubte darauf entgegen zu müssen, daß früher drei Mitglieder der kommunikativen Fraktion dauernd gefehlt hätten. Dabei weicht Herr Müller genau so gut wie wir, daß diese drei Mitglieder teils im Krankenhaus lagen, teils von der Kleinrenten verlagert wurden.

Bei der Beratung der Wohnungsbaubauabgabe wurde, nach die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise beschlossen. Von heute an sollen eine Fahrt 600 und 800 Mt. und vom 1. Juli an 800 und 1000 Mark.

Zum Schluß wurde der Haushaltsplan für 1923 durchgeprüft. Nicht weniger als 30 Etats wurden in einer knapp Stunde erproben. Nur von unseren Genossen wurde zu einzelnen Etats gesprochen. Der Polizeietat sowie der Kirchenetat wurden von unseren Genossen abgelehnt. Bei der Beratung des Polizeietats soll noch herangezogen werden, daß die Sozialdemokraten die Annahme dieses Etats ablehnen. Selbst die früheren Unabhängigen, die Keimling von seinem Hofen als Polizeidirektor zurückberufen, hatten nicht den Mut, gegen den Etat zu stimmen. Auch sie ließen heute davon überzeugt zu sein, daß die Polizei die Schieber und Wachser vor den ausgeplünderten hungernden Massen schützen muß.

Sitzungsbericht

Nach Eröffnung der Sitzung wird die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise ohne Ausrede beschlossen. Der Magistrat verlangt, daß die Fahrpreise von heute Dienstag an 600 und 800 Mt. erhöht werden und am 1. Juli auf 800 Mt. und 1000 Mt. Dann tritt die Versammlung in die

zweite Lesung der Wohnungsbaubauabgabe

ein. Von der SPD vertritt der Heimatbüchler-Wähler die Zustimmung der SPD zu dieser ungeheuerlichen Belastung in längeren Ausführungen zu rechtfertigen. Er verlangt vom Magistrat eine Reihe von Erklärungen, u. a. auch, daß er auf Grund des § 9a des Kommunalabgabengesetzes auch den Behn heranzieht. Von den Erklärungen des Magistrats macht er die Zustimmung der SPD zu dieser Vorlage abhängig. Der Magistrat läßt durch den Delegierten, Stadtrat Wan erklären, daß den Stadtverordneten eine Vorlage über die Heranziehung der Unternehmer gegeben werde, sobald die Verhandlungen mit dem Provinziallandesamt abgeschlossen sind. Von einer Wohnungslösungssteuer wird er sich nicht. Die Arbeiter von Bars und Wittenberg seien mit 8 Prozent bereits über herangezogen. (Müller hatte die 8 Prozent geordert.) Der

Die Angestelltengehälter für Juni um 160 Prozent erhöht

Der Pfl-Bund teilt uns mit: Die am Sonntag, dem 23. Juni, mit der Allgemeinen Arbeitervereinerung gepflogenen Tarifverhandlungen führten in freier Vereinbarung zu folgendem Ergebnis: Die Gehälter sämtlicher unter den Erststufen fallenden Angestellten werden für Juni gegenüber April einschließlich Ausstaus- und Kinderbeihilfe sowie Leistungssteigerungen und sonstigen im Tarif vorgesehener Zulagen um 160% erhöht. Am 15. Juli ist ein 50-prozentiger Abzug des Juliabganges zu zahlen. Sollte jedoch bis zum 15. Juli eine höhere als 50-prozentige Leistungserhöhung vorzuliegen, so ist die Höhe der am 15. Juli zu zahlenden Zulagen nach dem Juliabgang abwärts zu berechnen. Die Juliabgänger sind nach Möglichkeit sofort auszusuchen. Die Gehälter werden auf 500 und 1000 Mt. nach oben abgerundet.

Arbeiterkinder, Genossen und Genossinnen:

Die Jugendinternationale ruft die Arbeiterkinder aller Länder heraus zur dritten internationalen Arbeiterkinderwoche vom 24. Juni bis 1. Juli. In ihr soll der vierjährige Kampf geführt werden gegen die wachsende nationalstaatliche Verdrängung in den Schulen. Gegen die Verbannung durch die Kirche! Gegen die Knechtung! Gegen die Kinderausbeutung! Für die sofortige Einschränkung der Schulzeit! Für unentgeltliche Abgabe von Kleidung und Schulmaterial! Für Spiel- und Aufenthaltsräume für Arbeiterkinder!

Die Kinder können nicht allein den Kampf für diese Forderungen aufnehmen, sie brauchen die Unterstützung der erwachsenen Proleten und Eltern. Mehr denn je wird es zur Pflicht der Eltern, ihre Kinder der kommunistischen Beweinung zu entreihen, endlich selbst die Erziehungs-pflicht zu übernehmen und nicht die Erziehung des Kindes dem arbeitereindlichen Lehrapparat zu überlassen. Dieser hat, im Dienste des Kapitals liegend, das größte Interesse daran, das Kind seiner Klasse zu entreiben.

Somit, wo der Arbeiter wider den Spielball der Stinnes und Gaudens wird, wo Arbeiter verschiedener Nationen aufeinandergebeutet werden, wo man das freie Ausland mit Hilfe der Arbeiter neidischneipeln will, dort gleichfalls ein heiliger Kampf in den Schulen und Kirchen. Systematisch betreibt man dort die Kriegsbildung und die Anspannung der nationalen und politischen Gemüter in den Bergen der Kinder. Tüchtige Vaterlandspatrioten sollen werden, um sich später wie ihre Väter und Brüder ihren Kapital zum Krüppel stützen zu lassen. Das Kapital braucht Soldaten mit Kadavergehörigkeit, Menschen, die nicht murren, wenn ihnen das Blut ausgeaugt wird.

Die kapitalistische Gesellschaft macht eure Kinder fette, kriecherlich und feuchtlich durch Krieg, die tagtäglich auf die unterdrückten, unterworfenen Kinder heruntergauen. Die kapitalistische Gesellschaft macht eure Kinder zu passiven Klassen-genossen durch die Kirche, die den armen Kindern als Entschädigung für das irdische Zusammenleben ein Par-

unabhängige Kürbs lehnt die Vorlage ab und weist gegenüber den Ausführungen des Magistratsmitgliedes, der bei drei Zimmern auf eine Wohnfläche von jährlich 54 000 Mt. herauskommt, daraufhin, daß bei Studie, Kammer und Küche schon eine jährliche Wohnbelastung von 129 000 Mt. herauskommt, bei einer Dreizimmerwohnung 162 000 Mt. und bei einer vierzimmerwohnung 192 000 Mt. Genosse G ü n t h e r charakterisiert in treffender Weise das Verhalten der SPD in dieser Frage und betont, daß die vom Magistrat verlangten Erklärungen nichts zu beweisen haben. Der Magistrat werde zu allem Ja und Amen jaen. Denn in 14 Tagen ließe es das, was heute beschließen werde, durch die Entwicklung längst überholt. Außerdem werde bereits im nächsten Tag eine weitere Erhöhung der realistischen Wohnungsbaubauabgabe durch die SPD in die Beratung. Die Ausplünderung der arbeitenden Bevölkerung werde nicht nur von den kapitalistischen Propagandisten durchgeführt, sondern auch Staat und Kommune liefen hart daran beteiligt. Er lehne die Vorlage ab, weil er nicht wie vor auf dem Standpunkt liege, daß die Arbeiterklasse nicht zahlen nicht tragen könne und daß bei härterer Heranziehung der Besitze ein ganz anderes Wohnungsprogramm zur Beschaffung werden könne, als das jetzt der Fall sei. Zum Schluß heißt er sich, daß trotz der wichtigen Tagesordnung wieder sechs Stadtverordnete der SPD fehlen. Der Heimatbüchler-Wähler nimmt noch einmal das Wort und hält, nachdem er sich in jeder erregter Weise gegen die Kommunisten ausgesprochen hatte, die Erklärung des Magistrats für befriedigend. Im Namen seiner Fraktion erklärt er, daß er die hohe Bemerkung gemacht hätte, die Kommunisten wollten das Fehlen von Wohnungen verhindern. Es wird dann über die Vorlage abgestimmt. Für den nächsten Zuspruch der realistischen Wohnungsbaubauabgabe stimmen mit den Bürgerlichen die gesamte SPD-Fraktion. Es werden dann eine Reihe von Gemeinderatsentscheidungen beschlossen, so u. a. für den Schiefer- und Vieh- und für die Freibad. Die Forderung des Magistrats, ihm das Recht der kommunikativen Erhöhung der Gebühren für den Schiefer auf Grund der Kosten- und Personalabläufe zuzugestehen, wird auf Antrag des Genossen Günther abgelehnt. Gegen die Erhöhung der Gebühren stimmen nur die Kommunisten und die beiden Unabhängigen. — Das Schulgeld wird nach den Überlegungsentscheidungen des Hauswirtschaftsausschusses angenommen. — Der Rat der Stadt wird mit 8 Kinderheimen mit 2000 Kindern. Nach Erledigung weiterer kleiner Vorlagen wird der

Haushaltsplan für das Jahr 1923

beraten. Unter allgemeiner Unruhe berichtet Geheimrat Z i n g e r über den Haushaltsplan. Genosse G ü n t h e r betont, daß er die Behandlung des Etats, erst am Schluß der Beratung in der Generaldebatte einzureisen, für verfehlt hält. Er wendet sich dann dem Polizeietat selbst zu und weist darauf hin, daß die Stadt zwar 382 Millionen Mark zuzulassen dürfe, daß sie aber nichts zu sagen habe. Er weist weiter darauf hin, daß die früheren Unabhängigen den ehemaligen Delegierten Keimling wegen der bestehenden Schuldenlast zurückberufen haben. Die kommunikativen Fraktion lehne den Polizeietat ab. Für den Polizeietat stimmen die Bürgerlichen und der Sozialdemokrat D i r r f e l d. Genosse Günther verlangt Aus-schüttung, hierbei stellt sich heraus, daß sich die übrigen Sozialdemokraten der Stimme entziehen. Der Kirchenetat wird von unseren Genossen ebenfalls abgelehnt. Die übrigen Etats werden bis auf den Etat der nächsten Montag beraten werden soll, ohne wesentliche Ausprüche angenommen.

dies im Jenseits vorkaufte. Lammtrumm und geduldig sollen sie dem Kapital dienen.

Ihr hallobewußten Eltern müßt erkennen, welche Gefahr die heutige Volksschule für die Kinder der Arbeiterklasse ist. Die Reaktion stellt um die Seele des Arbeiterkindes. Kommunisten kämpfen sich in erbittertem Kampfe dagegen auf, sie zu befreien von euch Pfl!

Arbeiterkinder, unterkühlt sie. Entzieht den Räubern eure Kinder! Heraus mit den reaktionären Lehren und Wäffeln! Nehmt auch den Kampf gegen die wachsende Ausbeutung eurer Kinder auf. Denn nicht genug, daß ihr eurer Blut dem Kapital-ismus übergebt, müßt ihr die Schlingen der Ausbeutung auch erhalten, die Profiteure des Ausbeuters zu stiften. Der Gehalt des Schmarotzers müßt sich, eure Kinder aber stehen an Zuber-tulose in Wäffeln dahin.

Arbeiterkinder, macht ein Ende damit! Zeigt in der dritten Arbeiterkinderwoche euren Vätern und Müttern, daß ihr Arbeiterkinder, unterkühlt eure Kinder in ihrem Kampfe! Trezet ein für die Forderungen aller Arbeiterkinder! Kampft für eure Kinder!

Beistellt euch geschlossen an den Beratungen der dritten internationalen Arbeiterkinderwoche vom 24. Juni bis 1. Juli.

* Arbeiterkinder! Morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im „Vollspars“ Kinderversammlung. Demonstrieren morgen gegen eure Krüppelkinder, gegen Nationalismus und gegen die Kinder-ausbeutung durch den Kapitalismus. Erhebt laut (sich) und pünktlich!

Für die Gemeinderatler der Stadt Halle finden heute neue Lohnverhandlungen für die zweite Hälfte des Monats Juni statt. Die Mitglieder des Gemein- und Staatsarbeiterverbandes treffen sich deshalb zur Entgegennahme des Materials und der Wählung über die Lohnhöhe heute abends 9 Uhr im „Vollspars“ zu einer außerordentlichen Sittensversammlung.

Minnenhoff. Eine öffentliche Versammlung der kommunistischen Kindergruppe findet am Mittwoch, dem 27. Juni, abends 6 Uhr im „Gloria“, Rat. Alle Eltern sind zu dieser Beratung eingeladen.

Arbeiter-Sport

SPK. Sportklub. Mittwoch abends 1/2 7 Uhr spielt die zweite Mannschaft gegen die Halle 2. auf eigenem Platz in folgender Aufstellung: Singer, Feige, Stöcker, Weße, Schallbus, Staube 1, Heimle 1, Rosenbaum, Derselb, Klumme, Geyer, Heimle 2, Theis. Schiedsrichter: Kahlb. 5/6. Treffpunkt 1/2 6 Uhr bei Thoms.

SPK. Wittenberg. Am Mittwochabend 1/2 7 Uhr haben sich im Freizeitsportplatz Wittenberg 1. und Wittenberg 2. auf dem Sandanger gegenüber. Wittenberg spielt in folgender Aufstellung: Heide, Brandt, Dietz, Wittenberg, Wittenberg, Schauer, Hammer, Müller, Koch, Kempf, Wittenberg, Heide.

Kurs- und Sportverein „Jugend“, Fußballverein. Mittwoch, den 27. Juni abends 1/2 7 Uhr, spielt am Sportplatz Halle 2. — Sportklub 2. Treffpunkt pünktlich 6 Uhr im Restaurant Thoms. Mannschaftsausschuss findet Dienstag den 28. Juni, auf dem Jüdischen Sportplatz.

Verantwortlich: Konrad Finkelmeyer für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Krob, Halle, Berkaerstraße 14

